**„Ohne die Linksgruppen wäre die Zuger Maifeier von einer verschwindend kleinen Arbeitergruppe durchgeführt worden.“**



„Ein wenig mehr kämpferisch verlief die zweite Maifeier, welche von den linken Gruppierungen allein durchgeführt wurde, weil SP und Gewerkschaftskartell die Zusammenarbeit abgelehnt hatten. Hier berichtete ein Arbeiter aus dem französischen Tochterunternehmen der Landis & Gyr über den dortigen Arbeitskampf zwischen den Arbeitnehmern und der L&G. Er rief die Zuger zur Solidarität auf, weil bei einem international tätigen Unternehmen nur die Solidarität der in allen Ländern Beschäftigten etwas nütze. An der Zuger Maifeier nahmen rund 250 Personen teil. Ohne die Linksgruppen – die vor ihrer eigenen Demonstration an der SP- und Gewerkschaftsfeier mitmachten – wäre die Zuger Maifeier von einer verschwindend kleinen Arbeitergruppe durchgeführt worden.“ So der Bericht im Zuger Tagblatt[[1]](#footnote-1).



Weil das Gewerkschaftskartell auch 1975 nicht bereit war, einen einheitlichen 1. Mai durchzuführen, gründeten wir wieder das „Einheitskomitee für einen kämpferischen 1. Mai“ und organisierten eine 1. Mai-Demonstration. Besammlung war auf dem Bahnhofplatz, von wo aus wir zum See marschierten, um über die Vorstadt zum Landsgemeindeplatz zu gelangen. Hier nahmen wir an der 1. Mai-Kundgebung des Gewerkschaftskartells teil, um dann anschliessend auf dem unteren Teil des Landsgemeindeplatzes die eigene Kundgebung durchzuführen. Bewilligt worden war uns zwar der „rote Platz“ weiter hinten unterhalb des Restaurant Rigi. Wir waren aber nicht dazu bereit, uns so stark vom Landsgemeindeplatz zu entfernen und „eroberten“ uns den unteren Teil desselben. Da das Gewerkschaftskartell seine Maifeier, als die „offizielle“ bezeichnete, nannten wir unsere Demonstration die „traditionelle“. Diese Bezeichnungen werden wir noch einige Jahre brauchen. Das Einheitskomitee bestand aus RML, Maulwurf, Soldatenkomitee, Sieg für Indochina-Komitee, Arbeitereinheitskomitee, Sozialisten in der SP, kämpferische Gewerkschafter und Arbeitsgruppe Kanti. Aus dem Flugblatt des Komitees: „Tausende von Werktätigen in der Schweiz sind arbeitslos. Zehntausende sind auf Kurzarbeit gesetzt. Hundertausenden wurde der Reallohn gekürzt. Der bürgerliche Staat steht an der Spitze dieser Angriffe gegen das Lebensniveau der Werktätigen. So erhöhte er die Benzin- und Heizzölle. So versuchte er den Bundesbeitrag an die AHV um 540 Mio. Franken zu kürzen. Die Besetzer von Kaiseraugst zeigen allen Werktätigen, wie man sich gegen das Kapital verteidigt. Nicht indem wir auf den Bundesrat, die ‚Volksvertreter‘, die bürgerlichen ‚Schieds‘-Gerichte vertrauen, sondern indem wir auf die eigene Kraft bauen. Die Unternehmer lassen sich nicht mehr durch kampflose Verhandlungen zu Zugeständnissen zwingen, sondern bloss durch Betriebsversammlungen, Streiks, Demonstrationen und Besetzungen. Alle an die Kundgebung des Gewerkschaftskartells. Wir unterstützen die Kundgebung des Gewerkschaftskartells, weil es sich seit 4 Jahrzehnten endlich wieder einmal dazu entschliessen konnte, eine öffentliche Kundgebung zu veranstalten. Wir kritisieren es, weil es sich weigerte mit allen Organisationen der Linken eine einheitliche Demonstration durchzuführen. Gehen wir gemeinsam mit dem Einheits-Komitee für einen kämpferischen 1. Mai auf die Strasse, um auszudrücken, dass wir uns weigern werden, die Krise des kapitalistischen Systems auf unserem Buckel zu nehmen. Jene sollen die Krise bezahlen, die in den letzten Jahren die Riesenprofite gescheffelt haben und auch bezahlen können.“[[2]](#footnote-2)

****

Auch die LNN berichtete über die Kundgebungen. „Nachdem seit mehreren Jahren im Kanton Zug keine Kundgebung zum 1. Mai mehr durchgeführt wurde, habe sich das Zuger Gewerkschaftskartell angesichts der wirtschaftlichen Lage entschlossen, dem Tag der Arbeit wiederum einen offiziellen Anstrich zu geben, erklärte Hanspeter Wenk, kantonaler Kartellpräsident, Baar. Er wandte sich in seinen Begrüssungsworten gegen ‚Gruppierungen, die demonstrieren und aus dem Untergrund die Arbeit der Gewerkschaften torpedieren‘ und meinte damit das ‚Einheitskomitee für einen kämpferischen 1. Mai‘, bestehend aus jugendlichen Vertretern linksstehender Gruppierungen. Sie hatten es vorgezogen, eine eigene Demonstration zu organisieren, da das Gewerkschaftskartell an einer gemeinsamen Feier nicht interessiert war.“[[3]](#footnote-3)



Diese „Gruppierungen“ stellten die Mehrheit jener dar, zu denen der Präsident des Gewerkschaftskartells sprach. Frustriert stellte dann Hanspeter Wenk im Jahresbericht 1975 fest. „Der 1. Mai ist ein Sorgenkind des Zuger Gewerkschaftskartells. Mit grossem Unbehagen musste zur Kenntnis genommen werden, dass die Zuger Werktätigen es scheuen, sich öffentlich als Arbeitnehmer und Gewerkschafter zu bekennen. Obwohl im Kanton Zug keine Tradition bezüglich öffentlichen Maifeiern besteht, war der Besuch am 1. Mai 1975 enttäuschend. Es stellt sich die Frage: ‚Zuger Arbeitnehmer, quo vadis?‘“[[4]](#footnote-4) Kein Wort darüber, dass die „Linksextremen“ einen wichtigen Beitrag zur 1. Mai-Veranstaltung geleistet hatten und dass es einer gemeinsamen 1. Mai-Kundgebung besser gelingen würde, die Arbeitenden zu mobilisieren.

|  |  |
| --- | --- |
|  |  |

Thema des 1. Mai war die Krise. „‘Renommierte Unternehmen sind durch Fehler und Versagen der Unternehmensleitung in Schwierigkeiten geraten. Es wäre anders geworden, wenn der Arbeiter hätte mitreden können‘, behauptete SP-Regierungsrat Thomas Fraefel an der ‚offiziellen‘ Maifeier der SP und des Gewerkschaftskartells, auf dem Zuger Landsgemeindeplatz. Viele Leute hätten Angst vor der nahen Zukunft. Weltweit seien Zeichen einer Krise da. Daher werde – weltweit – der Ruf nach Mitbestimmung lauter. Man könne nicht die politische Demokratie befürworten und die Demokratie in der Wirtschaft verneinen. Mit der Initiative soll die Mitbestimmung gesetzlich verankert werden. Der Gegenvorschlag des Parlaments sei eine mehr als nur halbbatzige Lösung. Allerdings bringe auch die Mitbestimmung nicht das Paradies, aber auch nicht den Tod der Wirtschaft, erklärte der Redner der SP“[[5]](#footnote-5). Die RML hatte schon im April vor den Betrieben und in der Stadt ein Flugblatt zum 1. Mai verteilt. Der Ton war da ein wenig anders. „Obwohl die Angriffe gegen die Werktätigen immer schärfer geführt werden, setzen sie sich bis heute kaum zur Wehr. Die wenigen Streikaktionen sind zwar beispielhaft – aber Ausnahmen. Heute rächt sich der 40-jährige Arbeitsfriede bitter, wo man die Arbeiterklasse ihrer wichtigsten Waffe beraubte: des Streiks, der direkten Aktion. Mit blossem Verhandeln setzt man heute gegen die Unternehmer nichts mehr durch. Die Arbeiter können nur noch durch die direkte Aktion, durch den persönlichen Einsatz aller die Unternehmer in die Knie zwingen. Es ist die Aufgabe der Gewerkschaften, die Arbeiter für die Verteidigung der Arbeitsplätze, der Löhne, der Sozialleistungen zu mobilisieren. Dies kann ihnen keine politische Organisation abnehmen. Nur eine zahlenmässig starke und kämpferische Gewerkschafts-Bewegung wird verhindern können, dass die Krise auf den Buckel der Arbeiter abgewälzt wird. Darum setzen wir uns ein mit unseren heute noch beschränkten Kräften, um die Gewerkschafts-Bewegung zu stärken, unorganisierten Arbeiter zu rekrutieren, die kämpferische Tendenz durchzusetzen. Wir kritisieren die heutige Politik der Gewerkschafts-Führer nicht, weil wir gegen die Gewerkschaften sind. Im Gegenteil: weil die Führungen mit ihrer versöhnlerischen Politik die Gewerkschaften schwächen. Wie sollen unorganisierte Arbeiter den Sinn eines Beitritts in die Gewerkschaften einsehen, wenn die Führungen über die Köpfe der Mitglieder hinweg verhandeln, bürokratisch funktionieren und über nutzlose Protestresolutionen nicht hinaus kommen.“[[6]](#footnote-6)



Für die 1. Mai-Kundgebung hatte ich eine Rede auf Italienisch geschrieben. Ob ich sie gehalten habe, weiss ich nicht mehr.



10.12.2017

1. Zuger Tagblatt vom 2. Mai 1975 [↑](#footnote-ref-1)
2. „Alle an die traditionelle 1. Mai-Demonstration“, Einheitskomitee für eine kämpferischen 1. Mai, 1975 [↑](#footnote-ref-2)
3. Luzerner Neuste Nachrichten, 3. Mai 1975 [↑](#footnote-ref-3)
4. GKZ Jahresbericht 1975 [↑](#footnote-ref-4)
5. Zuger Tagblatt vom 2. Mai 1975 [↑](#footnote-ref-5)
6. „Für einen kämpferischen 1. Mai“, RML Bresche Flugblatt, 18. April 1975 [↑](#footnote-ref-6)